

UmSoRes Steckbrief

Responsible Jewellery Council (RJC)

Autoren:

Lukas Rüttinger, Laura Griestop, Christian Böckenholt

Alle Rechte vorbehalten. Die durch adelphi erstellten Inhalte des Werkes und das Werk selbst unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Beiträge Dritter sind als solche gekennzeichnet. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung von adelphi. Die Vervielfältigung von Teilen des Werkes ist nur zulässig, wenn die Quelle genannt wird.

UmSoRess – Ansätze zur Reduzierung von Umweltbelastung und negativen sozialen Auswirkungen bei der Gewinnung von Metallrohstoffen

Ein Projekt im Auftrag des Umweltbundesamtes, gefördert im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Laufzeit 01/2013 – 12/2015

FKZ 3712 94 315



Die veröffentlichten Papiere sind Zwischen- bzw. Arbeitsergebnisse der Forschungsnehmer. Sie spiegeln nicht notwendig Positionen der Auftraggeber, der Ressorts der Bundesregierung oder des Projektbeirats wider. Sie stellen Beiträge zur Weiterentwicklung der Debatte dar. Der folgende Steckbrief entstand als einer von insgesamt über 40 Steckbriefen zu verschiedenen Umwelt- und Sozialstandards im Bergbausektor.

Zitiervorschlag:

Rüttiger, Lukas, Laura Griestop, Christian Böckenholt (2015): Responsible Jewellery Council (RJC). UmSoRess Steckbrief. Berlin: adelphi.

Zusammenfassende Analyse

Der Responsible Jewellery Council (RJC) wurde 2005 von Unternehmen und Handelsverbänden aus der Gold- und Diamantendindustrie mit dem Ziel ins Leben gerufen, um eine ethische, sozial- und umweltverträgliche sowie menschenrechtskonforme Unternehmenspolitik entlang der gesamten Lieferkette zu fördern. Zu diesem Zweck wurden zwei Standards geschaffen, der Code of Practices (CoP), der von allen Mitgliedern des RJC umgesetzt werden muss und der Chain-of-Custody (CoC) Standard, der freiwillig implementiert werden kann. Indem viele Unternehmen der Gold-, Diamanten- und Platinmetallindustrie die Standards einhalten, soll außerdem die Reputation des gesamten Sektors verbessert und das Vertrauen der Konsumenten in die Produkte gestärkt werden.

Die Mitgliederzahlen der Initiative sind in den letzten Jahren rasant gestiegen und damit die Anzahl der Unternehmen, die den Code of Practices (CoP) der Initiative umsetzen. Der CoP ist ISEAL zertifiziert und die Initiative gewährleistet durch Monitoring- und Evaluierungsberichte Einblick in den Stand der Umsetzung des Standards. Eine erste Überarbeitung des CoP zeigte, dass Kritikpunkte konstruktiv aufgenommen und angegangen wurden.

Allerdings gibt es auch Implementierungsschwierigkeiten, die sehr transparent in den Umsetzungsbericht des CoP beschrieben werden. Während der Umgang mit den Umsetzungs Herausforderungen positiv zu bewerten ist, wird der Auditing-Prozess als wenig transparent und nachvollziehbar beschrieben. Von der Zivilgesellschaft wird bemängelt, dass ihnen und betroffenen Gemeinden nur eine beratende Rolle zugesprochen wird und sie keinen direkten Einfluss auf die Entscheidungsfindung der Initiative haben. Insgesamt ist ein Schwachpunkt der Initiative und ihrer Standards die Dominanz der Industrie. So waren zum Beispiel keine externen Akteure in die Entwicklung des Standards eingebunden.

Zielsetzung

Der RJC ist eine gemeinnützige Organisation, die von Unternehmen der Gold- und Diamantendindustrie ins Leben gerufen wurde, um eine ethische, sozial- und umweltverträgliche sowie menschenrechtskonforme Unternehmenspolitik entlang der gesamten Lieferkette zu fördern. Im besten Fall sollen die umsetzenden Unternehmen eine Vorbildfunktion einnehmen und so zur weiteren Verbreitung der Initiative beitragen (Multiplikatoren-Effekt). Ein weiteres Ziel ist es, das Vertrauen der Konsumenten in die Diamanten-, Gold- und Platinmetallindustrie zu stärken (RJC 2013a).

Um diese Zielsetzungen zu erreichen, hat der RJC den Code of Practices (CoP) geschaffen. Mithilfe des Standards sollen einheitliche Erwartungen an die Unternehmen formuliert und Umsetzungsanleitungen vorgegeben werden. Außerdem sollte durch den CoP ein Standard geschaffen werden, dessen Umsetzung als Grundlage für eine Zertifizierung dienen kann (RJC 2013a).

Der RJC erkennt Mineralien als verantwortungsvoll gewonnen an, wenn sie konfliktfrei¹ sind und die im CoP festgelegten Standards entlang der gesamten Lieferkette eingehalten wurden. Der Chain-of-Custody (CoC) Standard knüpft an die Empfehlungen des CoP² zum Herkunftsnachweis an. Mithilfe

¹ Konfliktfrei nach der Definition des OECD-Leitfadens zum Umgang mit Konfliktrohstoffen (Engl.: OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals from Conflict-Affected and High-Risk Areas)

² Unterpunkt 12: *Provenance Claims*

dieses Standards verfolgt der RJC das Ziel, die Transparenz der Herkunft von Rohstoffen zu erhöhen. Unternehmen sollen bei der Umsetzung von internationalen Standards wie dem OECD-Leitfaden zum Umgang mit Konfliktrohstoffen³ unterstützt werden (Manhart und Schleicher 2013). Der CoC-Standard wird auch für die Erfüllung der Vorgaben des Dodd-Frank Acts⁴ anerkannt.

Themenfeld

Der CoP adressiert die Bereiche Umwelt, Soziales und Ökonomie. Beim CoC-Standard stehen Transparenz und Konfliktvermeidung im Vordergrund. Während der CoP verschiedene Themengebiete abdeckt, enthält der CoC-Standard Angaben dazu, wie Managementsysteme für die Etablierung einer Sorgfaltskette zur Rückverfolgung von Gold und Platinmetallen aussehen könnten.⁵

Umwelt

- Umweltmanagement (CoP)
- Emissionen und Abfälle (CoP)
- Biodiversität (CoP)

Als Teil der Erfüllung des CoP müssen RJC-Mitgliedsunternehmen Umweltrisiken identifizieren und ihre Umweltleistung stetig verbessern. Beispielsweise müssen sie Abfälle und Emissionen bestmöglich kontrollieren und reduzieren sowie verantwortungsvoll mit Quecksilber umgehen. Genaue Grenzwerte werden nicht aufgeführt. Schutzgebiete müssen respektiert und eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden (RJC 2013a).

Sozial

- Einhaltung der Menschenrechte (CoP und CoC)
- Konfliktvermeidung (CoP und CoC)
- Arbeitsschutz und Arbeitsbedingungen (CoP)
- Gesundheit (CoP)

Menschenrechte und die Rechte indigener Menschen müssen geachtet, Minimalstandards hinsichtlich Arbeitsschutz, Gesundheit und Sicherheit eingehalten und Kinder- und Zwangsarbeit verhindert werden. Arbeiter sollen Gewerkschaften ihrer Wahl beitreten können und die Gemeinden durch die Förderung von lokalen Initiativen unterstützt werden (CoP) (RJC 2013a). Durch die Etablierung von Sorgfaltsketten im Rahmen des CoC soll verantwortungsvoller Bergbau gefördert und Konflikte vermieden werden (RJC 2012a)

Ökonomie

- Transparenz (CoP und CoC)
- Rechtsrahmen (CoP)

Gegenüber Geschäftspartnern sollen sich die Mitgliedsunternehmen zu verantwortlichem unternehmerischen Handeln bekennen. Strategien und Vorgehensweisen müssen zur Vermeidung von Bestechungs- und Schmiergeldzahlungen sowie Geldwäsche eingeführt werden. RJC-

³ Original: OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals from Conflict-Affected and High-Risk Areas

⁴ Siehe auch UmSoRes Steckbrief zum Dodd-Frank Act

⁵ Siehe hierzu auch das Kapitel Themenfelder

Mitgliedsunternehmen verpflichten sich zu transparenten Produktangaben (RJC 2013a).

Thematische Relevanz für den Bergbausektor

Die Standards des RJC haben eine hohe Relevanz für den Bergbausektor und die daran angeschlossenen Lieferketten.

Der RJC wurde von Unternehmen aus der Diamant-, Gold- und Platinmetallindustrie gegründet. Seine Standards werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette, vom Bergwerk bis zum Händler, angewandt. Außerdem enthalten CoP und CoC eine Reihe bergbauspezifischer Anforderungen, wie beispielsweise zur Goldgewinnung Gold im Klein- und Kleinstbergbau und zum Bergbau in Konflikt- und Hochrisikogebieten (RJC 2014a).

Abdeckung

Die Mitglieder des RJC unterteilen sich in sogenannte kommerzielle Mitglieder⁶ und Handelsverbände werden. Kommerzielles Mitglied können alle Unternehmen entlang der Lieferkette, die in der Diamanten-, Gold- oder Platinmetallindustrie tätig sind, werden: Bergbauunternehmen, verarbeitende Unternehmen, Händler, Raffinerien, Groß- und Einzelhändler von Schmuck und andere Dienstleister aus diesem Sektor (RJC 2014a). Derzeit sind etwa die Hälfte der Mitglieder kleine und mittlere Unternehmen und neun kommen aus dem Bergbausektor (RJC 2014a). Handelsverbände, deren Mitglieder aktiv in der Lieferkette der Diamanten-, Gold- oder Platinmetallschmuckindustrie tätig sind, können ebenfalls Mitglieder des RJC werden. Als Verbandsmitglieder sind sie selbst nicht zur Zertifizierung gemäß des RJC-Standards verpflichtet, müssen jedoch eine Mitgliedschaft und die Übernahme des CoPs durch ihre Mitglieder unterstützen. Zu den 13 Verbandsmitgliedern gehören unter anderem die American Gem Society, die International Diamond Manufacturers Association (ICMA) oder das World Gold Council (RJC 2014a).

Berater und Auditoren können nicht Mitglied der Initiative werden (RJC 2013).

2013 wurden 320 Unternehmen CoP-zertifiziert. Der CoC-Standard wird von 17 Unternehmen umgesetzt (RJC 2015b).

Dynamik

Der RJC wurde 2005 von 14 Unternehmen gegründet. 2009 wurde der CoP vom Vorstand des RJC verabschiedet und ab 2010 die ersten CoP-Zertifizierungen an die Mitglieder vergeben. Der CoC-Standard wurde Anfang 2012 eingeführt.

Im November 2013 wurde eine neue, überarbeitete Version des CoP veröffentlicht. Zu den Hauptveränderungen zählen Verweise auf internationale Standards, wie die VN-Leitprinzipien⁷ und Ergänzungen, wie einen Abschnitt zum freiwilligen Herkunftsnachweis⁸ (RJC 2013b).

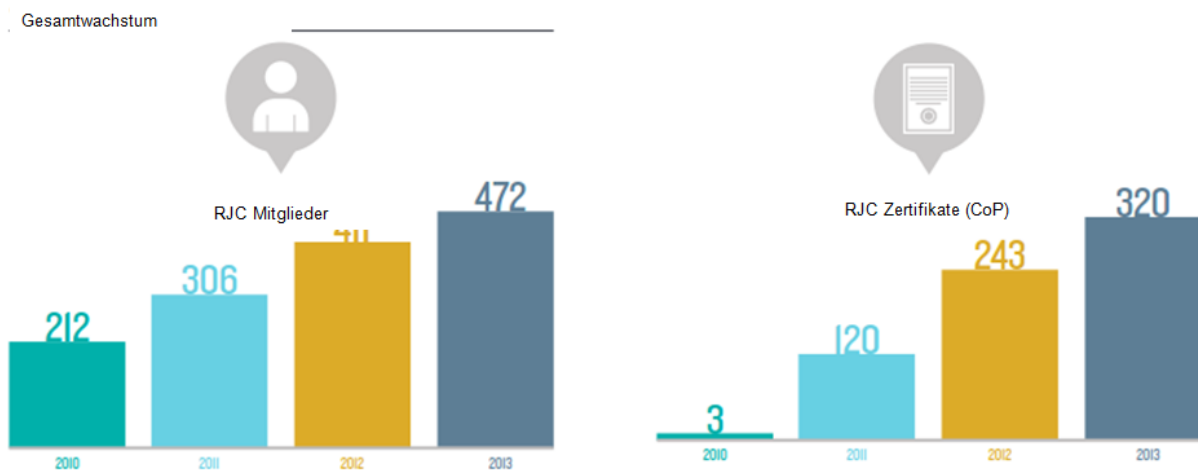
2010 hatte der RJC 212 Mitglieder, von denen nur drei den CoP umsetzten. 2012 stieg die Mitgliederzahl auf 411, davon waren 243 CoP-zertifiziert. 2013 lag die Mitgliederzahl bei 472, von denen 320 den CoP umsetzen (siehe auch Abbildung 1). 2014 gab es über 600 Mitgliedsunternehmen, insgesamt waren in diesem Jahr über 270.000 Menschen in RJC-zertifizierten Unternehmen oder Betrieben tätig. Neue Mitgliedsunternehmen und Betriebe kommen zunehmend aus Indien, Japan und China (RJC 2013, RJC 2014a).

⁶ Engl.: Commercial Membership

⁷ Siehe auch den UmSoRess Steckbrief zu den VN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte

⁸ Engl.: Provenance claim

Abbildung 1: Jährliches Wachstum der Mitgliedschaft und der Zertifizierungen von 2010 bis 2014



Quelle: RJC 2014a

Implementierung und Wirksamkeit

Implementierung

Der Beitritt zum RJC ist **freiwillig**. Durch die Mitgliedschaft beim RJC verpflichten sich die Unternehmen, das verantwortungsvolle Unternehmertum zu unterstützen und dies auch bei ihren Subunternehmern einzufordern. Nach dem Beitritt müssen die kommerziellen Mitglieder den CoP innerhalb von zwei Jahren umsetzen. Die Umsetzung des CoC ist freiwillig.

Der RJC ist eine **Initiative der Industrie**. Auch wenn die Standards des RJC in Konsultation mit verschiedenen Stakeholdern – auch der Zivilgesellschaft – geschaffen wurden, lag die Entscheidungsfindung ausschließlich bei den Mitgliedern der Initiative. Der Vorstand ist ausschließlich mit Vertretern der Industrie besetzt.

Höchstes Gremium der RJC-Initiative ist der **Vorstand**, gefolgt von dem Exekutivausschuss⁹. Darüber hinaus gibt es insgesamt sieben Ausschüsse, die unter anderem für die Mitgliedschaft, Akkreditierung und Zertifizierung, Finanzen und die Standards zuständig sind. Der Exekutivausschuss überwacht die Ausschüsse und stellt das Bindeglied zwischen den Ausschüssen und dem Vorstand dar. Der Vorstand trägt die Verantwortung für das Gesamtmanagement des RJC (RJC 2012a).

Nach einem Beitritt zum RJC prüft das neue Mitglied zunächst intern, ob es die **Anforderungen des CoP** erfüllen kann. Fällt diese interne Einschätzung positiv aus, wird ein Prüftermin mit einem vom RJC zugelassenen Auditor vereinbart. Mindestvoraussetzungen für die Akkreditierung eines Auditors sind spezielle ISO-Zertifizierungen (DIN EN ISO/IEC 17011), relevante Erfahrungen und die Absolvierung eines Trainings zur Durchführung eines CoP-Audits. Wenn keine oder nur geringfügige Abweichungen vom CoP festgestellt werden, vergibt der Auditor eine Zertifizierung für drei Jahre. Bei größeren Abweichungen muss ein Plan zur Behebung der Mängel¹⁰ vereinbart werden und erst dann wird eine Zertifizierung ausgestellt, die für ein Jahr gültig ist. Im Folgejahr wird geprüft, ob die Mängel behoben wurden und erst dann eine Zertifizierung für drei Jahre vergeben. Nach 12 bis 18 Monaten wird geprüft, ob der Standard gemäß den Anforderungen umgesetzt wird. Nach drei Jahren beginnt der Zertifizierungsprozess erneut. Bei kritischen Verstößen werden Unternehmen nicht zertifiziert oder

⁹ Engl.: Executive Committee

¹⁰ Engl.: Corrective Action Plan

die Zertifizierung entzogen. Die Ergebnisse der Audits sind nicht öffentlich zugänglich. Die Umsetzung und Auditierung verläuft für den CoC auf gleiche Weise. Bei der Anwendung des CoC muss zusätzlich sichergestellt sein, dass CoC- und nicht CoC-zertifizierte Rohstoffe nicht vermischt werden. Dies kann etwa durch eine räumlich oder zeitlich getrennte Verarbeitung gewährleistet werden. Sollte im Prozess der Verarbeitung dennoch eine Vermischung von zertifizierten und nicht-, beziehungsweise nur CoP-zertifizierten Rohstoffen erfolgen, so verliert das Endprodukt seine CoC-Zertifizierung (RJC 2013a, RJC 2012a). Umfassende Implementierungshandbücher werden bereitgestellt.

Um die Umsetzung der Standards zu kontrollieren und zu evaluieren werden die kurz- und mittelfristigen sozialen, ökologischen und ökonomischen Veränderungen beobachtet. Diese Beobachtungen sollen in einem jährlichen Bericht analysiert werden und Rückschlüsse über langfristige Auswirkungen möglich machen. Dieser Überwachungs- und Evaluierungsbericht¹¹ soll der Öffentlichkeit zugänglich sein und zu allen RJC-relevanten Strategien berichten. Erstellung und Veröffentlichung des Berichts sind verpflichtend, da der RJC seit 2012 Mitglied der **ISEAL Alliance**¹² ist. Bergbauunternehmen müssen sich hinsichtlich der Berichtspflichten an die Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI)¹³ und dessen Branchenzusatz für Bergbau und Metalle¹⁴ halten (RJC 2013a).

Mindestens alle fünf Jahre werden die Standards **geprüft und wenn notwendig überarbeitet**. Dies geschieht in Konsultationen mit externen Stakeholdern und Mitgliedern und soll sicherstellen, dass die Standards zeitgemäß, relevant und umsetzbar bleiben, dass sie die wichtigsten ethischen, sozialen und umweltrelevanten Herausforderungen adressieren und gleichzeitig die Interessen der Industrie berücksichtigen. Bevor die Veränderungen angenommen und integriert werden, muss der Vorstand des RJC zustimmen. Der CoP wurde das letzte Mal 2012/2013 überarbeitet (RJC 2013a).

Verbindung zu anderen Standards

Im Text des CoP wird auf zahlreiche Standards verwiesen. Mitgliedsunternehmen sind dazu aufgerufen in Übereinstimmung mit dem **Kimberley Prozess** Rohdiamanten zu handeln und Konfliktdiamanten zu meiden. Weiterhin sollen sie die Implementierung der **Extractive Industries Transparency Initiative (EITI)** unterstützen und sich für den Schutz der Rechte indigener Völker an die Vorgaben des **Performance Standard 7** der Internationalen Finanz-Corporation halten. Wenn Zyanid genutzt wird, soll der **International Cyanide Management Code** eingehalten werden. 2012 beschlossen die **London Bullion Market Association (LBMA)** und die **Conflict-Free Sourcing Initiative (CFSI)** die gegenseitige Anerkennung ihrer Standards. Beispielsweise werden Raffinerien, die CoC zertifiziert sind, vom CFSI in die Liste konfliktfreier Raffinerien und Schmelzen aufgenommen (RJC 2014a).¹⁵

Generell wird die **Harmonisierung mit anderen Standards** angestrebt. Weitere Standards, deren Umsetzung der CoP unterstützt, sind der **VN Global Compact** oder die **VN-Erklärung über die Rechte der indigenen Völker**. Diese sind in den Referenzen des CoP aufgeführt.¹⁶

¹¹ Engl. : Monitoring & Evaluation System Report. Dieser wurde 2014 gemäß den Anforderungen bei der ISEAL Alliance eingereicht.

¹² Siehe UmSoRes Steckbrief The International Social and Environmental Accreditation and Labelling Alliance (ISEAL).

¹³ Siehe UmSoRes Steckbrief Global Reporting Initiative (GRI).

¹⁴ Engl. : Mining and Metals Sector Supplement.

¹⁵ Siehe zu diesem Abschnitt auch die UmSoRes Steckbriefe zum Kimberley Prozess, zur Extractive Industries Transparency Initiative, zum IFC Performance Standard, zum International Cyanide Management Code, zur London Bullion Market Association und zur Conflict-Free Sourcing Initiative.

¹⁶ Siehe zu diesem Abschnitt die UmSoRes Steckbriefe zum VN Global Compact und zur VN-Erklärung über die Rechte indigener Völker.

Relevante internationale Standards wurden auch bei der Entwicklung des CoC miteinbezogen und berücksichtigt. Explizit genannt werden CFSI, der **Fairtrade und Fairmined Gold Standard**, die **Responsible Gold Guidance** der London Bullion Market Association (LBMA), der **OECD-Leitfaden zum Umgang mit Konfliktmineralien**, Sektion 1502 des **Dodd-Frank Act** und der Standard des **World Gold Council**. Der CoC kann von Unternehmen genutzt werden, um die Implementierung des OECD-Leitfadens zum Umgang mit Konfliktmineralien zu flankieren.¹⁷ Informationen zur Harmonisierung zwischen LBMA, RJC, CFSI und WGC und zur Abdeckung der Lieferkette sind in Tabelle 1 und Abbildung 2 dargestellt.

Tabelle 1: Harmonisierung der Standards

	LBMA	RJC	CFSI	WGC
Betrifft	Raffinerien	Alle Akteure der Lieferkette	Raffinerien	Bergbau-unternehmen
Mineralien	Gold und Silber	Diamanten, Gold, Platinmetalle	Gold, Zinn, Tantal, Wolfram	Gold
Harmonisierung	Audit-Anerkennung: RJC CoC und CFSI	Audit-Anerkennung: RGG, CFSI (nur konfliktgerechter Abbau ¹⁸)	Audit-Anerkennung: RJC CoC, LBMA RGG	Unterstützt Sorgfaltspflicht-nachweise von Raffinerien der LBMA, CFSI und RJC

Quelle: Eigene Darstellung nach Estelle Levin und Cook 2013

¹⁷ Siehe zu diesem Abschnitt die UmSoRes Steckbriefe zu Fairtrade und Fairmined, der Responsible Gold Guidance des LBMA, des OECD-Leitfadens zum Umgang mit Konfliktmineralien, Dodd-Frank Act und World Gold Council

¹⁸ Engl.: Conflict-sensitive sourcing only

Abbildung 2: Abdeckung der Lieferkette (eigene Darstellung)



Wirkung

Bisher findet der CoP auch aufgrund seiner Verbindlichkeit für die Mitglieder des RJC weit mehr Anwendung als der CoC. Deshalb beziehen sich die folgenden Punkte in erster Linie auf den CoP.

Durch die **steigenden Mitgliedszahlen** beschäftigen sich immer mehr Unternehmen der Diamanten-, Gold- und Platinmetallindustrie mit der Einhaltung von Mindeststandards. Die Veröffentlichung von jährlichen Berichten zum Stand der Umsetzung kann zu einer weiteren Verbreitung und höheren Bekanntheit der Initiative beitragen (RJC 2014a).

Positiv zu werten ist, dass der Standard im Einklang mit den Anforderungen der ISEAL Alliance gestaltet wurde und darüber hinaus zahlreiche andere internationale Standards aufgreift und miteinschließt. Durch die geplanten **regelmäßigen Überarbeitungen** kann die Aktualität des Standards gewährleistet werden. Die letzte Überarbeitung des CoP zeigt, dass auf Kritikpunkte eingegangen wird (RJC 2014a, RJC 2014b, HRW 2013).

Im RJC Umsetzungsbericht 2014 werden sechs Bereiche identifiziert, in denen die meisten **Abweichungen** verzeichnet wurden: Gesundheit und Sicherheit, Geldwäsche, Bestechung, Geschäftspartner, Erfüllung gesetzlicher Vorgaben und Arbeitszeit. Als Grund für die Abweichungen werden hauptsächlich mangelnde Kontrollsysteme genannt (RJC 2014a). Obwohl mit den Fortschritten und Schwierigkeiten der Umsetzung des CoP transparent umgegangen wird, zeigen die Umsetzungsprobleme auch, dass der Standard noch nicht in allen Bereichen effektiv eingeführt und implementiert werden konnte.

Als ein großer Schwachpunkt der Initiative und ihrer Standards wird die **Dominanz der Industrie** gesehen. Nicht nur die Entwicklung des Standards, auch die derzeitige Umsetzung wird von der Industrie kontrolliert. Im Vorstand¹⁹ des RJC sind keine Vertreter der betroffenen Gemeinden, der Gewerkschaften oder NRO. Auch aufgrund dieser Industriedominanz werden – laut Vertretern von NRO – die Rechte der Gemeinden und Arbeitnehmer nicht ausreichend berücksichtigt und durchgesetzt sowie der Umweltschutz nicht prioritär behandelt. Als Protest gegen die alleinige Entscheidungsbefugnis der Industrie entschieden zahlreiche NRO und Gewerkschaften an den Konsultationsprozessen nicht mehr teilzunehmen (Earthworks et al. 2013, no dirty gold 2014, Henley

¹⁹ Engl.: Board of Directors

2013, RESOLVE 2010).

Trotz zahlreicher Verweise auf existierende Standards werden **nicht alle wichtigen Standards aufgegriffen**. Beispielsweise wird kritisiert, dass nicht explizit auf die Minamata Convention on Mercury verwiesen wird (HRW 2013).

NRO kritisieren zudem, dass in einigen Fällen ganze Unternehmen und manchmal **nur einzelne Betriebe** zertifiziert werden, obwohl im Handbuch zum CoP deutlich hervorgehoben wird, dass Mitglieder nicht nur einzelne Betriebe zertifizieren lassen können, sondern bei allen Betrieben den Standard umsetzen müssen (RJC 2013c). Laut einiger NRO trat der Fall auf, dass Unternehmen zertifiziert wurden, bevor alle relevanten Betriebe auditiert wurden. In anderen Fällen suchten Unternehmen sich ausgewählte Betriebe für die Zertifizierung aus. Weiterhin besteht die Ausnahme, dass Unternehmen Betriebe nicht zertifizieren lassen müssen, wenn diese nur anteilig in ihrem Besitz sind. Ein Negativbeispiel hierfür ist Rio Tinto. Obwohl dem Unternehmen 57 Prozent des Palabora Bergwerks in Südafrika gehören, muss Rio Tinto den Betrieb nicht zertifizieren (Earthworks et al 2013).

Darüber hinaus wird weiterhin gegen **die Standards verstoßen**. Trotz des offiziellen Bekenntnisses von Rio Tinto zum *free, prior and informed consent* wurde die indigene Bevölkerung beim Oyu Tolgoi Bergwerk in der Mongolei nicht konsultiert und Menschen ohne ihre Zustimmung umgesiedelt (No dirty gold 2014, First Peoples Worldwide 2013). Auch von Seiten der VN-Arbeitsgruppe für Menschenrechte und transnationale Konzerne wurde das Vorgehen Rio Tintos in der Mongolei kritisiert (IndustriALL 2014). Wann das Bergwerk bei Oyu Tolgoi im Rahmen des CoP geprüft wird ist noch unklar. Unklar ist weiterhin, ob daraus Konsequenzen für Rio Tinto erwachsen und die Umsiedlungen als kritischer Verstoß gegen den Standard gewertet werden.

Im Überwachungs- und Evaluierungsbericht 2014 wird ausgehend von drei Risikoeinschätzungen aus den Jahren 2008, 2011, 2013 das Risiko identifiziert, dass die **Audits nicht zuverlässig alle Regelverstöße aufdecken** (RJC 2014b).

Laut Aussagen von NRO ist der **Auditing Prozess wenig transparent und nachvollziehbar**. Für externe Stakeholder ist schwierig nachzuvollziehen,

- welche Betriebe besucht und geprüft wurden (wenn Unternehmen zertifiziert werden),
- welche Dokumente den Aussagen der Auditoren zu Grunde liegen und
- ob gegen die Anforderungen des Standards verstoßen wurde und wenn ja, ob ein Unternehmen aufgefordert wurde Anpassungen vorzunehmen (Earthworks et al 2013).

Im Zusammenhang mit dem Auditing Prozess wird bemängelt, dass die Dokumente, die als Entscheidungsgrundlage für den Auditor dienen, nicht offengelegt werden. Auch der Prüfungsbericht, der sogenannte Member Verification Report, ist vertraulich und wird nicht einmal den verantwortlichen Ausschüssen im RJC vorgelegt. Diese erhalten lediglich eine Zusammenfassung des Audits und eine Empfehlung, ob eine Zertifizierung vergeben werden sollte oder nicht (Earthworks et al 2013, RJC 2012b).

Insgesamt wurde von Seiten der NRO kritisiert, dass die Standards **nicht weitreichend genug** seien und im CoP keine konkreten Ziele beispielsweise zur Eingrenzung des Wasserverbrauchs oder der Luftverschmutzung genannt werden (Earthworks et al 2013).

Kritische Diskussion: Stärken des Standards

- Eine Stärke insbesondere des CoP ist seine weite Verbreitung und hohe Dynamik innerhalb der ausgewählten Industriesektoren. 2013 waren 320 Unternehmen CoP-zertifiziert, 2011 waren es noch 120 Unternehmen.
- Viele relevante internationale Standards, wie beispielsweise EITI und der International Cyanide Management Code, sind in den CoP und CoC integriert und mit diesen harmonisiert.

- Die Standards entsprechen den Vorgaben der ISEAL Alliance und werden dementsprechend regelmäßig geprüft und überarbeitet. Die Standards bleiben somit anpassbar und in der Lage entsprechend neuer Herausforderungen ausgerichtet zu werden (RJC 2014b).
- Durch Umsetzungsberichte und Überwachungs- und Evaluierungsbericht werden sowohl Erfolge als auch bestehende Herausforderungen transparent dargestellt und thematisiert (RJC 2014).

Kritische Diskussion: Schwächen des Standards

- Der RJC ist eine Industrieinitiative. Andere Akteure, insbesondere die Zivilgesellschaft und betroffene Gemeinden, werden lediglich konsultiert und haben keine Mitentscheidungsbefugnis. Diese starke Dominanz der Industrie hat dazu geführt, dass einzelne NRO an den Konsultationsprozessen nicht mehr teilnehmen (Earthworks et al. 2013, no dirty gold 2014, Henley 2013, RESOLVE 2010).
- Der Auditingprozess ist nicht transparent. Die Auditberichte sind Akteuren außerhalb der Industrie nicht zugänglich und auch dem RJC wird lediglich eine Zusammenfassung des Berichts zur Verfügung gestellt (Earthworks et al 2013).
- Bei kritischen Verstößen kann die Zertifizierung entzogen werden. Bisher ist jedoch kein Fall bekannt, bei dem es zum Entzug der Zertifizierung kam. Dementsprechend ist fragwürdig, inwiefern dieser Sanktionsmechanismus glaubwürdig ist. Verstöße, wie der durch Rio Tinto in der Mongolei wurden bisher nicht geahndet.

Originaltext

RJC (Responsible Jewellery Council) (2013a): Code of Practices.
http://www.responsiblejewellery.com/files/RJC_Code_of_Practices_2013_eng.pdf. Aufgerufen am 07.06.2015

RJC (Responsible Jewellery Council) (2012a): Chain-of-Custody (CoC) Standard.
http://www.responsiblejewellery.com/files/S002_2012_RJC_CoC_Standard_PM.pdf. Aufgerufen am 10.06.2015

Referenzen

Earthworks, IndustriAll, MiningWatch Canada, Construction, Forestry, Mining and Energy Union (CFMEU) und United Steelworkers (2013): More Shine Than Substance.
<http://www.earthworksaction.org/files/publications/More-Shine-Than-Substance-FINAL.pdf>. Aufgerufen am 10.06.2015

First Peoples Worldwide, Corporate Monitor (2013): Grassroots Indigenous Rights Movement Goes Global.

Henley, W. (2013): Is the Responsible Jewellery Council an imitation ethical standards body? The Guardian. <http://www.theguardian.com/sustainable-business/responsible-jewellery-council-ethical-standards>. Aufgerufen am 11.06.2015

Human Rights Watch (2013): Human Rights Watch Comments on the Responsible Jewellery Council's Code of Practices. <http://www.hrw.org/news/2013/07/02/human-rights-watch-comments-responsible-jewellery-council-s-code-practices>. Aufgerufen am 10.06.2015

IndustriALL (2014): The Ugly Truth about Rio Tinto. http://www.industrialunion.org/sites/default/files/uploads/documents/Rio_Tinto_Campaign/a4_rio_tinto_report_final2.pdf. Aufgerufen am 11.06.2015

Manhart, A., Schleicher, T. (2012): Conflict minerals – An evaluation of the Dodd-Frank Act and other resource-related measures. <http://www.oeko.de/oekodoc/1809/2013-483-en.pdf>. Aufgerufen am 10.06.2015

no dirty gold (2014): Fact Sheet: Signet, Rio Tinto and the Responsible Jewellery Council.
<http://www.earthworksaction.org/files/publications/NDG-VDay2015-FS-SignetResponsibleSourcing.pdf>. Aufgerufen am 10.06.2015

RESOLVE (2010): Responsible Jewellery Council. <http://www.resolve.org/site-eiscm/files/2012/11/Responsible-Jewellery-Council.pdf>. Aufgerufen am 11.06.2015

RJC (Responsible Jewellery Council (2015b): Chain-of-Custody Certified Entities.
<http://www.responsiblejewellery.com/members/chain-of-custody-certified-entities/>. Aufgerufen am 10.06.2015

RJC (Responsible Jewellery Council (2015c): Chain-of-Custody Certification.
<http://www.responsiblejewellery.com/chain-of-custody-certification/>. Aufgerufen am 10.06.2015

RJC (Responsible Jewellery Council) (2014a): Building Responsible Jewellery Supply Chains, RJC Impacts Report. <http://www.responsiblejewellery.com/files/RJC-Impacts-Report.pdf>. Aufgerufen am 07.06.2015

RJC (Responsible Jewellery Council) (2014b): Monitoring & Evaluation System Report.
<http://www.responsiblejewellery.com/files/1-RJC-ME-System-Report1.pdf>. Aufgerufen am 11.06.2015

RJC (Responsible Jewellery Council) (2013b): Responsible Jewellery Council launches new Code of Practices and celebrates the certification of over 300 members.
<http://www.responsiblejewellery.com/files/News-Release-New-COP-Launch-25-November-2013.pdf>. Aufgerufen am 10.06.2015

RJC (Responsible Jewellery Council) (2013c): Certification Handbook.
http://www.responsiblejewellery.com/files/RJC_Handbook_2013_eng1.pdf. Aufgerufen am 10.06.2015

RJC (Responsible Jewellery Council) (2012a): Governance Handbook.
http://www.responsiblejewellery.com/files/RJC_Governance_Handbook_2012-update_OCT.pdf. Aufgerufen am 11.06.2015

RJC (Responsible Jewellery Council) (2012b): Frequently Asked Questions: RJC Member Certification – Verification Assessment (Audit). <http://www.responsiblejewellery.com/files/FAQs-on-RJC-Member-Certification-Verification-Assessment-2012.pdf>. Aufgerufen am 11.06.2015